

## 8 Regional Governance

Die Internationale Bauausstellung (IBA) Emscher Park veränderte die Planungs- und Kooperationskultur in der Region nachhaltig. 17 Städte und zwei Kreise des Verbandsgebiets kooperierten von 1989 bis 1999. Mit neuen Ideen und Projekten in städtebaulichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Bereichen gab die IBA Emscher Park der Region wichtige Impulse. An rund 120 Projekten in Themenfeldern wie Emscherumbau, Industriekultur oder neues Wohnen wurden neue Denk- und Planungsansätze erprobt.

In den Jahren nach der IBA fand im Planungssektor ein stetiger Wandel der Steuerungsformen statt: Weg von den hierarchischen Ansätzen hin zu kooperativen Verfahrensweisen. ‚Regional Governance‘, also die Selbststeuerungsfähigkeit einer Region, spielt seither eine immer bedeutendere Rolle und unterstützt eine erfolgreiche Regionalentwicklung. ‚Regional Governance‘ ist gekennzeichnet durch eine Kombination von staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren, weichen und harten Steuerungsformen, Aushandlungs- und Kommunikationsprozessen. Die Stärkung der ‚Regional Governance‘ ist ein ganz wesentliches Ziel einer regionalen Entwicklungsstrategie.

Die Ausgangslage in monozentrischen Regionen gestaltet sich hierbei anders als in polyzentrischen Regionen wie dem Verbandsgebiet. Die polyzentrische Struktur und die starken Verflechtungen der Kommunen untereinander erfordern ein hohes Maß an Abstimmung und gleichberechtigter Zusammenarbeit. In vielen Themenbereichen ist eine regionale Klammer aufgrund der großen Anzahl der Akteure und der vielfältigen Interessen sinnvoll.

Wie es aktuell um die Selbststeuerungsfähigkeit innerhalb des Verbandsgebiets bestellt ist, soll anhand der vorhandenen regional oder teilregional bedeutsamen interkommunalen Kooperationen dargestellt werden. Die Umsetzung von Kooperationsaktivitäten in Form von regional bedeutsamen Projekten ist ebenfalls ein Anhaltspunkt für eine positive regionale Entwicklung. Einige solcher Projekte werden beispielhaft genannt.

### 8.1 Regional bedeutsame Kooperationen

Für die Zukunftsfähigkeit einer Region ist die Ausprägung einer Kooperationskultur von großer Bedeutung. Vielzahl, Formen und Dauer von interkommunalen Kooperationen lassen Rückschlüsse auf den Selbststeuerungsgrad einer Region zu.

Die im Folgenden skizzierten Kooperationen sind überlokal ausgerichtet und/oder wirken von ihrer geplanten Auswirkung deutlich über eine Kommune hinaus. Auf Basis gemeinsamer Zielvereinbarungen entstehen bzw. bestehen in der Regel räumliche Konzepte, insbesondere im Bereich der Planung. Die nachfolgende Auflistung der Kooperationen stellt keinen Anspruch auf Vollständigkeit dar; Vielmehr soll sie einen Eindruck über die Vielfalt und Gleichzeitigkeit der bestehenden Aktivitäten, der Kooperations Ebenen und die Intensität des Bemühens im Verbandsgebiet vermitteln, den ökonomischen, sozialen und räumlichen Strukturwandel erfolgreich zu begleiten.

Im Folgenden werden Kooperationen

- » im Bereich Planung,
- » im Bereich Gewerbe,
- » im Bereich Wohnen und Einzelhandel,
- » im Bereich Freiraum/Freizeit,

- » institutionelle Kooperationen und
- » Kooperationen im Zusammenhang mit der Kulturhauptstadt 2010 aufgeführt.

Die Reihenfolge der Nennung der einzelnen Kooperationen impliziert hierbei keine Wertung der Kooperation für die Region.

### **8.1.1 Kooperationen im Bereich Planung**

#### **Städteregion Ruhr 2030**

2001 als Modellvorhaben ‚Stadt 2030‘ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gestartet, umfasste die Städteregion Ruhr ursprünglich die Städte Duisburg, Oberhausen, Mülheim an der Ruhr, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Bochum und Dortmund. Seit 2007 sind mit Bottrop, Hagen und Hamm alle kreisfreien Städte im RVR-Gebiet vertreten. 2003 wurde ein Stadtregionaler Kontrakt geschlossen, in dem die Fortführung der Kooperation durch gemeinsame Leitprojekte beschlossen wurde, u.a. mit den Themen Regionaler Flächennutzungsplan (RFNP) und Masterplan Ruhr. Diese Themen werden ebenso fortgeführt wie die regelmäßigen Treffen der Planungsdezernent/innen und der Arbeitsebene.

#### **Regionaler Flächennutzungsplan der Städteregion Ruhr**

2002 haben Essen, Gelsenkirchen und Bochum mit der Erstellung eines gemeinsamen Flächennutzungsplanes begonnen. Hieraus entwickelte sich der Regionale Flächennutzungsplan. 2005 meldeten die Städte Oberhausen, Mülheim an der Ruhr, Essen, Gelsenkirchen, Herne und Bochum ihre Kooperation als Planungsgemeinschaft ‚Städteregion Ruhr‘ beim Land an. 2007 wurde der RFNP-Vorentwurf erarbeitet. Der fertig gestellte RFNP wurde 2009 dem Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie (MWME) als Landesplanungsbehörde zur Genehmigung vorgelegt. Er wurde im November 2009 mit Auflagen genehmigt und ist nach seiner Überarbeitung seit dem 03.05.2010 durch Bekanntmachung im Gesetz- und Verordnungsblatt NRW und den ortsüblichen Bekanntmachungen nach BauGB rechtskräftig (siehe GV. NRW. 2010, S. 261). Der RFNP der Städteregion Ruhr behält bis zum Inkrafttreten eines neuen Regionalplans Ruhr, spätestens jedoch Ende 2015, seine Gültigkeit und kann von den Städten der Planungsgemeinschaft im Benehmen mit dem RVR geändert und ergänzt werden.

#### **Planernetzwerk des RVR**

Das Netzwerk der Planungsdezernentinnen und Planungsdezernenten im Verbandsgebiet ist ein Diskussionsforum für die Kommunen und den RVR. Seit 2006 dient es dem fachlichen Gedankenaustausch in der Region und der Abstimmung von regionalen Planungen des RVR.

Aus regionaler Sicht ist das Haushalten mit den räumlichen Ressourcen ein wichtiges planerisches Prinzip. Um die Zukunft gestalten zu können, müssen alle planerischen Handlungsoptionen offen gehalten werden. Dies beansprucht zwangsläufig Raum und bindet Ressourcen. In der Begegnung und dem Austausch zwischen der kommunalen und der regionalen Herangehensweise von Planung liegt das Wesen des Planernetzwerkes. Es ist eine Plattform, um bedeutsame regionale planerische Fragestellungen, aktuelle Tendenzen und zukünftige Entwicklungen zu diskutieren und eine interkommunale und regionale Abstimmung zwischen den Beteiligten vorzubereiten.

#### **Masterplan Ruhr**

Die Partner der ‚Städteregion Ruhr 2030‘ haben gemeinsam das Projekt ‚Masterplan Ruhr‘ erarbeitet. Dieser beinhaltet u.a. regional ausgehandelte Leitlinien und Ziele zu den Themen Wohnen, Städtebau und Stadtentwicklung sowie Region am Wasser. Ers-

te Berichte wurden 2006 und 2009 veröffentlicht. Gegenwärtig beschäftigt er sich mit dem Thema Wirtschaftsflächen aus Sicht der Stadtentwicklung.

### **Konzept Ruhr**

Mit dem ‚Konzept Ruhr‘ hat die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Regionalverbands Ruhr (wvr) einen Prozess initiiert, in dem zahlreiche Kommunen und drei Kreise des Verbandsgebiets, koordiniert durch die Stadt Bottrop, ihre Anträge im Rahmen der EU-Ziel 2-Förderung bündeln. Unter der Überschrift ‚ruhrbasics‘ werden fünf Bündlungsfelder definiert, darunter ‚ruhrlines‘ und ‚ruhrcities‘. In diesem Rahmen wurden zum Jahresende 2007 in einer ersten Projekt-Bestandsaufnahme noch ohne Priorisierung 274 Einzelanträge gesammelt und thematisch gegliedert. Die Projektliste mit Stand Oktober 2010 enthält insgesamt 350 Projekte, zu denen weitere 122 Untervorhaben hinzukommen. 72 Projekte sind interkommunal angelegt. 36 Vorhaben sind vollständig oder mit wichtigen Bauabschnitten abgeschlossen, 242 werden derzeit umgesetzt.<sup>126</sup>

### **Mobilitätsband A40|B1**

Mit dem Regionalen Masterplan A40|B1 werden über die städtebauliche Betrachtung des Stadt- und Verkehrsraumes hinaus stadt- und regionalentwicklungsrelevante Strategien und Projekte zu dem Zweck formuliert, eine (Neu-)Programmierung von Räumen entlang dieser ‚regionalen Passage‘ und eine bessere Vernetzung mit dem angrenzenden Umfeldern herbeizuführen. Unter Federführung der Stadt Bochum erarbeiten die Städte Moers, Duisburg, Mülheim an der Ruhr, Essen, Bochum, Dortmund und Unna Lösungen zur regionalen Profilierung und verbesserten

### **IKZ – Interkommunale Zusammenarbeit Östliches Ruhrgebiet**

Seit 2000 besteht die ‚Interkommunale Zusammenarbeit der Planungs- und Baudezernenten von Städten und Gemeinden im östlichen Ruhrgebiet (IKZ)‘. Ziel ist der Informationsaustausch sowie die Abstimmung von Konzepten und Projekten unterschiedlicher Planungsthemen. Die Geschäftsstelle liegt seit der Gründung der IKZ bei der Planungsverwaltung der Stadt Dortmund.

### **Arbeitskreis Standortvorsorge der Kohlestädte (Wandel als Chance)**

Der Arbeitskreis Wandel als Chance besteht aus 17 kreisfreien und kreisangehörigen Städten, vier Kreisen, der Zukunftsaktion Kohlegebiete e.V. (ZAK) und der wvr. Im Rahmen des Arbeitskreises wurde ein Positionspapier erarbeitet, das als Diskussionsgrundlage zur Entwicklung eines abgestimmten Maßnahmenpakets dient.

Aus den Zielen, Rahmenbedingungen und Grundsätzen leiten sich drei Handlungsfelder ab: 1) Neu nutzen und entwickeln (Flächensicherung und nachhaltige Stadtentwicklung), 2) Erneuern und erfinden (Koordinierte Forschungs- und Technologieförderung) und 3) Fördern und begleiten (Bildungsregion Ruhr 2018)<sup>127</sup>

---

<sup>126</sup> Konzept Ruhr 2010 – Umsetzung und Perspektiven, wvr, Mülheim an der Ruhr, 10/2010

<sup>127</sup> Wandel als Chance – Positionspapier, wvr, Mülheim an der Ruhr 10/2008

## **8.1.2 Kooperationen im Bereich Gewerbe**

### **Interkommunale Gewerbeflächenkooperation**

2007 kooperierten Essen und Gelsenkirchen erstmals bei der Vermittlung von Unternehmen, die im Ruhrgebiet einen neuen Standort suchten. Die Zusammenarbeit benachbarter Städte im Verbandsgebiet wuchs mit dem Beitritt von Bottrop, Mülheim, Oberhausen, Duisburg, Herne und Gladbeck im Jahre 2008.

### **Last Mile Logistik**

Die Städte Gelsenkirchen, Herne und Herten gründeten 2002 die ‚last mile logistik netzwerk gmbh‘, um die Stärken der Ballungskernzone für Logistik weiter zu entwickeln. Zentrales Projekt ist die interkommunale Standortentwicklung rund um den ‚Last Mile Logistik Park‘. Die Hauptaufgaben des Netzwerks sind das Regional- und Flächenmarketing, die interkommunale Koordination, die Entwicklung von Logistikflächen und die Initiierung von Projekten.

### **ChemSite**

Die ChemSite-Initiative ist eine 1997 gegründete Partnerschaft zwischen der Chemieindustrie, dem Land Nordrhein-Westfalen und den örtlichen Kommunen im Verbandsgebiet und weiteren Mitgliedern aus der ‚öffentlichen Hand‘. Als Dachmarke bündelt Sie im Kompetenzfeld ‚Chemie‘ alle Aktivitäten in den chemierelevanten Wertschöpfungsketten des Verbandsgebiets. Im Verbandsgebiet bietet sie sieben Produktionsstandorte mit freien Industrieflächen von ca. 240 ha für Investoren aus der chemischen, chemienahen und weiterverarbeitenden Industrie an.

Darüber hinaus bestehen branchenorientiert zahlreiche weitere Netzwerke und Kooperationen, z.B. LogistikRuhr, Networker Westfalen (IT), Netzwerk Industrie RuhrOst (Maschinenbau), Wirtschaftsförderungszentrum Ruhr für Entsorgungs- und Verwertungstechnik e.V., h2-netzwerk-ruhr (Wasserstoff).

### **Kooperation der Häfen Dortmund und Duisburg**

Seit 2004 kooperieren die Duisburger Hafen AG (Duisport) und die Dortmunder Stadtwerke, 2009 wurde ein Managementvertrag unterzeichnet. Duisport hat verschiedene Geschäftsführungsaufgaben für die Dortmunder Hafen AG übernommen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Standorte zu festigen.

### **NewPark**

Auf einer ehemaligen LEP-VI-Fläche mit einer Größe von mehr als 450 ha ist ein auf flächenintensive Großvorhaben ausgerichteter interkommunaler Industriepark geplant. Das Gelände wird derzeit landwirtschaftlich genutzt. Das Land hat Interesse an der Vorhaltung großer Industrie- und Gewerbestandorte auf denen Unternehmen im Verbund produzieren können und unterstützt das Vorhaben.

Die Realisierung ist noch nicht völlig geklärt. Die Stadt Waltrop will nur Großvorhaben zulassen; Datteln, auf dessen Gebiet der größere Anteil liegt, befürwortet eine flexiblere Entwicklung. Zwingend für die Erschließung ist der Bau der B 474n, deren Trasse umstritten ist. Auch muss ein Zugang zur Bahnlinie südlich des Datteln-Hamm-Kanals gefunden werden.

### **Grafschafter Gewerbepark/Wir 4**

Der ‚Grafschafter Gewerbepark Genend‘ ist eine Gemeinschaftsinitiative der Städte Moers, Kamp-Lintfort, Neukirchen-Vluyn und Rheinberg. Parallel zur Entwicklung des interkommunalen Gewerbegebietes wurde von den vier Städten eine gemeinsame Wirtschaftsförderung aufgebaut. Erster Meilenstein war dabei die öffentliche Vereinbarung zum Grafschafter Gewerbepark Genend, die von den vier beteiligten Städten e-

benfalls im Jahr 1996 getroffen wurde und Details der hoheitlichen Aufgabenteilung im gemeinsamen Gewerbegebiet zum Gegenstand hatte. Daraus erwuchs 2001 die gemeinsame Wirtschaftsförderung ‚Wir4‘, die sich heute um die Förderung der Wirtschaft in den vier Städten kümmert.

### **Inlogparc**

Das Gewerbegebiet Inlogparc ist ein interkommunales Industriegebiet der Stadt Hamm und der Gemeinde Bönen, welches zum Logistikstandort ausgebaut werden soll. Insgesamt bietet das ‚Regionale Industriegebiet‘ eine Fläche von rund 185 ha, wovon 85 ha von der Stadt Hamm und ca. 100 ha von der Gemeinde Bönen zur Verfügung gestellt werden. Als Projekt der Landesinitiative Logistik NRW besitzt das Projekt eine regionale Bedeutung für den Logistikstandort östliches Ruhrgebiet.

## **8.1.3 Kooperationen im Bereich Wohnen und Einzelhandel**

### **Regionale Wohnungsmarktbeobachtung Städteregion Ruhr**

Im Januar 2009 hat eine aus Vertretern der elf 2030-Städte gebildete Arbeitsgruppe ‚Regional Wohnungsmarktbeobachtung Städteregion Ruhr‘ unter fachlicher Unterstützung der NRW.Bank/Team Wohnungsmarktbeobachtung einen ersten regionalen Wohnungsmarktbericht vorgestellt. Die Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft (W.I.R. e.V.) wird gegenwärtig intensiviert.

### **Regionale Wohnungsmarktbeobachtung östliches Ruhrgebiet**

Seit 1998 wird die Regionale Wohnungsmarktbeobachtung östliches Ruhrgebiet im Rahmen eines Modellvorhabens mit der ‚NRW.Bank‘ durchgeführt. Ihren Ursprung fand sie im ‚Arbeitskreis Östliches Ruhrgebiet‘, dem sich mit Bochum, Dortmund, Hagen und Hamm, Castrop-Rauxel, Datteln und Waltrop, Herdecke, Wetter und Witten auch alle Kommunen des Kreises Unna angeschlossen haben. Ziel der regionalen Wohnungsmarktbeobachtung ist die Beschreibung und Bewertung des Wohnungsmarktes anhand ausgewählter Indikatoren, ein Erfahrungs- und Informationsaustausch und die Politikberatung.

### **Regionales Einzelhandelskonzept für das östliche Ruhrgebiet und angrenzende Bereiche (REHK)**

Die Kooperation von nun 24 Kommunen sowie Industrie- und Handelskammern, Kreisen, Bezirksregierungen und Einzelhandelsverband besteht seit 2000. Das REHK ist ein Beitrag zur Sicherung und Verbesserung der Versorgungsstrukturen in der Region. Ziel ist die Steuerung des großflächigen Einzelhandels und die Abstimmung konfliktträchtiger Vorhaben. Das Konzept wird kontinuierlich fortgeschrieben und aktualisiert. Es ist mittels Ratsbeschlüssen abgesichert und entfaltet für die Kommunen Rechtskraft.

### **Regionales Einzelhandelskonzept für das westliche Ruhrgebiet und Düsseldorf**

2004 unterschrieben Duisburg, Düsseldorf, Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen (unter Vorbehalt) und der Kreis Wesel für die kreisangehörigen Gemeinden die regionale Vereinbarung des ‚Regionalen Einzelhandelskonzeptes Westliches Ruhrgebiet und Düsseldorf‘. Daneben unterzeichneten die Industrie- und Handelskammern. Es bestehen Ratsbeschlüsse aller beteiligten Gemeinden. Angestoßen und begleitet wurde die Kooperation durch die Bezirksregierung Düsseldorf.

#### **8.1.4 Kooperationen im Bereich Freiraum/Freizeit**

Viele planerische Ansätze und Kooperationen entstanden in den letzten Jahren auch zu den Themen Freiraum und Freizeit/Erholung. Die aktuellen, regionalbedeutsamen Konzepte und Strategien für den Freiraumschutz, Gewässerumbau, die Freiraumentwicklung sowie den Ausbau der Erholungslandschaft bilden heute die Grundlage für Kooperationen zwischen den Kommunen sowie mit regionalen Akteuren, dem Land bis hin zu Kooperationspartnern auf der europäischen Ebene. Dabei dienen die Konzepte und strategischen Ansätze zur Abstimmung der wesentlichen Strukturelemente und zur (Weiter-) Entwicklung und Konkretisierung von kooperativen, regionalen Projekten in der Region.

##### **NFN - NaturFreizeitverbund Niederrhein GmbH**

Im Nordwesten der Stadt Wesel entsteht in Folge von Abgrabungen in den nächsten 25 Jahren ein rheinnaher Seebereich mit ca. 1.600 ha Wasserfläche, von denen ca. 1.200 ha Seefläche bereits vorhanden sind. Zur Entwicklung dieses Seengebietes wurde 2003 die ‚NaturFreizeitverbund Niederrhein GmbH‘ gegründet.

##### **Gemeinschaftsinitiative ‚Das Ruhrtal‘**

Die Gemeinschaftsinitiative ‚Das Ruhrtal‘ hatte im Bereich Freizeit eine große Bedeutung für die Entwicklung des Ruhrtals, darunter die Entwicklung der RuhrtalBahn und des RuhrtalRadweges. Aufgrund fehlender Projekte ruht die Initiative derzeit. Die Koordinierungsstelle liegt beim Ennepe-Ruhr-Kreis und kann bei neuen Projekten jederzeit auf den eingespielten Strukturen aufsetzen.

##### **Initiative.Kemnade**

Die Städte Bochum, Witten und Hattingen sowie der Ennepe-Ruhr-Kreis und der RVR erarbeiten als ‚Initiative.Kemnade‘ gemeinsam ein Entwicklungskonzept für den Kemnader See – die ‚Perspektive.Kemnade‘. In einer ersten Stufe wurde 2008 ein Rahmenplan erstellt und räumliche und thematische Schwerpunkte erarbeitet. Seit November 2010 liegt die ‚Perspektive. Kemnade II‘ vor. Hier werden erste Realisierungserfolge und weitere geplante Schritte vorgestellt

##### **Römer-Lippe-Initiative**

2006 startete die Initiative mit Beteiligung der Kreise Wesel, Recklinghausen und Unna sowie dem Lippeverband und dem RVR. Ziel ist eine gemeinsame Entwicklung des Römer-Lippe-Radweges, für den im Ziel-2-Wettbewerb ‚Erlebnis.NRW-Tourismus‘ erfolgreich Mittel eingeworben wurden. Die Federführung hat die Ruhr-Tourismus GmbH (RTG) übernommen.

##### **Vier Städte – zwei Seen – ein Erlebnis**

Die vier Anrainerstädte Herdecke, Wetter (Ruhr), Dortmund und Hagen von Harkort- und Hengsteysee wollen das touristische Potenzial der beiden Ruhrseen herausarbeiten. Die Tourismusangebote sollen gebündelt werden. Erstes Ergebnis ist die Ergänzung des Hagener Freizeitinformationssystems W.I.L.L.I.

##### **IKAG - Interkommunale Arbeitsgemeinschaften zu den Regionalen Grünzügen**

Die interkommunalen Arbeitsgemeinschaften der Regionalen Grünzüge arbeiten seit der IBA Emscher Park an der Realisierung des Emscher Landschaftsparks. Vertreten sind die anliegenden Städte der jeweiligen Grünzüge. Beteiligt sind Vertreter aus den Planungs- und/oder Grünflächenämtern und aus den Unteren Landschaftsbehörden. Ziel der IKAG sind die gemeinsame Projektentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsaustausch und die Sicherung der Regionalen Grünzüge. Die einzelnen IKAG tauschen sich regelmäßig im Großen Arbeitskreis aus.

### **8.1.5 Institutionelle Kooperationen**

Im Rahmen der Wirtschaftsförderung, des Verkehrs- und Transportsektors, der Wohnungswirtschaft, aber auch im Bildungs- und Kulturbereich nehmen die institutionellen Kooperationen zu. Vielfach sind es nicht nur ‚lose‘ Netzwerke, sondern konkrete Zusammenschlüsse bis hin zur Schaffung neuer Organisationen. Diese Form der Kooperation findet sich unabhängig von der Stadtgröße im gesamten Verbandsgebiet. Beispielhaft werden sowohl einzelne größere Kooperationsverbände als auch zu einer Themengruppe zusammengefasste Kooperationen genannt.

#### **Ruhr Tourismus GmbH**

Die Ruhrgebiet Tourismus GmbH (RTG) wurde 1998 gegründet mit dem Ziel der Bündelung von Produktentwicklung, Marketing und Vertrieb und der Entwicklung eines eigenständigen touristischen Regionalprofils für das Verbandsgebiet. Seit April 2009 firmiert die Gesellschaft als Ruhr Tourismus GmbH. Als Informations- und Koordinierungsstelle für das Verbandsgebiet ist die RTG zentraler Ansprechpartner – auch bei der Vernetzung der touristischen Partner in der Region. Die RTG ist ein Tochterunternehmen des RVR.

#### **Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Metropole Ruhr (wmr)**

Die wmr ist die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft des RVR. Sie wurde auf Beschluss der Verbandsversammlung 2007 gegründet. Sie bietet eine gemeinsame Plattform für Flächen- und Immobilienprojekte, soll Standortanfragen koordinieren und stellt den Atlas der Gewerbe- und Industriestandorte (ruhrAGIS) sowie die Immobilienbörse ruhrsite zur Verfügung.

#### **Teilregionale Wirtschaftsförderungsgesellschaften**

Teilregionale Wirtschaftsförderungsgesellschaften haben sich in den Kreisen des Verbandsgebietes etabliert und erfüllen wichtige Koordinierungs- und Marketingfunktionen für die kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Sie sind ergänzende Einrichtungen zu den kommunalen Wirtschaftsförderungsämtern bzw. -gesellschaften und zu den Kammern. Zu den teilregionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaften gehören die WIN Emscher-Lippe (Kreis Recklinghausen sowie die kreisfreien Städte Bottrop und Gelsenkirchen), die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Unna, die EN-agentur (Ennepe-Ruhr-Kreis) und die ‚wir4‘ (Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn und Rheinberg)

#### **W.I.R. e.V. Wohnen im Ruhrgebiet**

Die Kooperation besteht aus acht kommunal(nah)en Wohnungsunternehmen aus Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Herne und Mülheim an der Ruhr, die Eigentümer von insgesamt über 80.000 Wohnungen sind. Sie erstellen gemeinsam Konzepte und betreiben ein gemeinsames Internetportal.

#### **Verkehrskooperationen**

Im Bereich des Öffentlichen Personennahverkehrs sind in den vergangenen Jahren ebenfalls zahlreiche Kooperationen entstanden. Ziele der Kooperationen sind u. a. die Verbesserung des Angebots bei gleichzeitiger Ressourcenbündelung. Zu den Kooperationen gehören u. a. die 2001 ins Leben gerufene Kooperation Östliches Ruhrgebiet (KÖR), mit den Partnern Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG (BOGESTRA), Straßenbahn Herne-Castrop-Rauxel GmbH (HCR), Vestische Straßenbahnen GmbH (Vestische), die Dortmunder Stadtwerke AG (DSW21), sowie seit 1.7.2010 die via-Verkehrsgesellschaft mbH (via) als gemeinsames Unternehmen der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG, der Essener Verkehrs-AG und der Mülheimer Verkehrsgesellschaft mbH.

### **Stadtmarketing Forum Ruhr**

Seit Mitte des Jahres 2002 arbeiten einige Stadtmarketinggesellschaften des Verbandsgebiets im ‚Stadtmarketing Forum Ruhr‘ zusammen. Die Städte Bochum, Bottrop, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen, Recklinghausen und Velbert haben das Ziel formuliert, die Region und ihre Städte nachhaltig im überregionalen, nationalen und internationalen Wettbewerb zu stärken.

### **Naturpark Hohe Mark**

Der Naturpark Hohe Mark - Westmünsterland existiert seit 1963. Gleichzeitig wurde als Träger des Naturparks der Verein gegründet. Als Mitglieder sind der Regierungspräsident Münster, die Kreise Borken, Coesfeld, Recklinghausen und Wesel und die Städte und Kommunen im Naturpark eingetragen. Darüber hinaus gehören Bottrop, der RVR, die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe sowie weitere Verbände und Vereine zu den Mitgliedern. Inhaltlich werden vier Themenlandschaften (Park-, Wald, Wasser- und Folgelandschaft) definiert und weiterentwickelt.

## **8.1.6 Kooperationen im Zusammenhang mit der Kulturhauptstadt 2010**

Im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt ‚Essen für das Ruhrgebiet‘ 2010, bei der die 53 Kommunen des Verbandsgebiets u.a. in den Programmschwerpunkten Architektur, Stadtentwicklung und Bildende Kunst, Darstellende Künste, Migration, Literatur und Geschichtskultur sowie Kreativwirtschaft zusammengearbeitet haben, wurden eine Vielzahl von regionalen Kooperationsprojekten durchgeführt. U.a. folgende Projekte wirken über das Kulturhauptstadtjahr hinaus:

### **Parkautobahn A 42**

Das Projekt Parkautobahn beschreibt einen neuen Umgang bei der Gestaltung von Autobahnen. Pflege- und Unterhaltungskosten können langfristig reduziert, die Parkautobahn in die urbane Kulturlandschaft der Region integriert werden. Das Wort ‚Park‘ steht dabei für den Emscher Landschaftspark als wichtiger grüner Infrastruktur in der Metropole Ruhr.

In Verbindung mit den anstehenden Sanierungsarbeiten an der A 42 durch Straßen.NRW hat sich in 2010 die einmalige Chance für eine weitergehende Neugestaltung der Autobahn ergeben. Ziel der Neugestaltung ist die Verbindung der funktionalen Verbesserung mit einer gestalterischen Aufwertung und möglichst nachhaltigen Bewirtschaftung.

### **KulturKanal**

Der ‚KulturKanal‘ ist eine Zusammenarbeit von zehn Anrainerkommunen des Rhein-Herne-Kanals mit dem Ziel, den Kanal zu inszenieren und für Mensch, Kultur und Freizeit erlebbar zu gestalten. Durch Kunst, Kultur und langfristige Zusammenarbeit soll die Aufenthaltsqualität entlang der rund 70 km langen Wasserachse von Duisburg bis Datteln aufgezeigt und gestaltet werden. Projektträgerstadt ist die Stadt Herne.

### **Kreativ.Quartiere**

Die Kommunen Bochum, Dinslaken, Dortmund, Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen und Unna arbeiten gemeinsam mit der Ruhr.2010 GmbH und der WMR an der Förderung der Kreativwirtschaft im Ruhrgebiet. An ausgewählten, überwiegend industriekulturellen Standorten sollen moderne Lebens- und Arbeitsräume für Kreative aus ganz Europa entstehen. Ein Schwerpunkt ist dabei die Einrichtung von ‚Runden Tischen‘ mit Vertreter/innen aller zuständigen Ressorts der Verwaltung und aus der loka-

len Kreativwirtschaft. Ziel ist eine gemeinschaftliche Entwicklung urbaner Areale zu Kreativquartieren, die Nutzung von Leerständen und die Aufwertung und Vermarktung geeigneter Areale.

### **Ruhrlights: Twilight Zone**

„Ruhrlights: Twilight Zone“ war im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr 2010 als zeitlich begrenztes Lichtkunstfestival konzipiert, welches zeitversetzt an sieben Orten entlang der Ruhr stattgefunden hat. Dieses Festival wird in den nächsten Jahren mit weiteren Kommunen als Biennale fortgesetzt werden.

## **8.2 Umsetzung durch regional bedeutsame Projekte**

Die zuvor dargestellten, vielfältigen Kooperationsaktivitäten werden in der Region durch konkrete Projekte umgesetzt und gestalten die Region nachhaltig mit. Die Generierung, Aushandlung und Umsetzung regional bedeutsamer Projekte enthält eine wichtige Steuerungsfunktion von Regionalentwicklung.

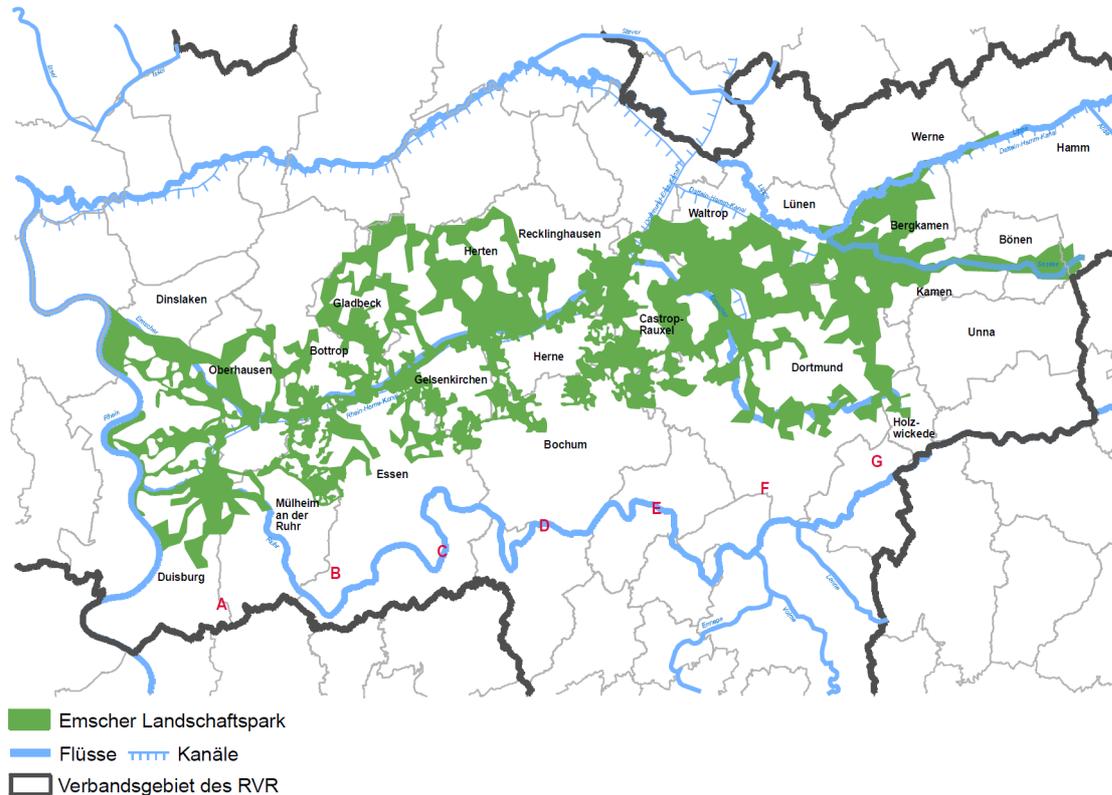
Legt man für die regionale Bedeutsamkeit eines Projektes die Kriterien Flächeninanspruchnahme (Größe), Alleinstellungsmerkmale, regionale Ausstrahlungskraft bzw. Imagegewinn und interkommunale Kooperation zugrunde, so wird deutlich, dass nicht alle im Konzept Ruhr aufgeführten Projekte regional bedeutsam sind. Nichtsdestotrotz ist insbesondere bei knapper werdenden Investitionsmitteln eine Gesamtübersicht geplanter Projektvorhaben in der Region wichtig. Interkommunal wird darüber hinaus auch das regionale Radwegesystem weiterentwickelt. Auch im Rahmen des Emscherumbaus, des neuen Emschertals oder der Industriekultur und -natur gibt es eine Vielzahl an regional abgestimmten Projekten unter Beteiligung des RVR, die hier beispielhaft aufgeführt werden.

### **Emscher Landschaftspark**

Der Emscher Landschaftspark ist eine von den regionalen Akteuren gemeinsam verabschiedete Strategie. 20 Städte des Verbandsgebiets, zwei Landkreise, die Bezirksregierungen, das Land NRW, die Emschergenossenschaft und der RVR arbeiten an seiner Entwicklung.

Mit der Neufassung des RVR-Gesetzes im Jahr 2004 hat der RVR die Trägerschaft für den Emscher Landschaftspark übernommen. Die konkreten Aufgaben, die damit verbunden sind, wurden in einem Vertrag mit dem Land NRW festgelegt.

**Abb. 8.01: Emscher Landschaftspark**



Kartographie: Regionalverband Ruhr 2011

Die wesentlichen Leitlinien und Entwicklungsperspektiven für den Emscher Landschaftspark sind im ‚Masterplan Emscher Landschaftspark 2010‘ formuliert: Neues Emschertal, Standort, Ökologie, Infrastruktur, Kultur, urbane Land- und Forstwirtschaft, Entwicklungs- und Vegetationsmanagement. Er bildet die Grundlage für die Planung der Budgetierung von zukünftigen Investitionsmaßnahmen und Förderprogrammen. Das zentrale Entwicklungsprojekt der kommenden zehn Jahre ist die städtebauliche und landschaftliche Entwicklung des Neuen Emschertals. Dabei ist der Umbau des Emschersystems die Basis für die künftige räumliche und städtebauliche Entwicklung.

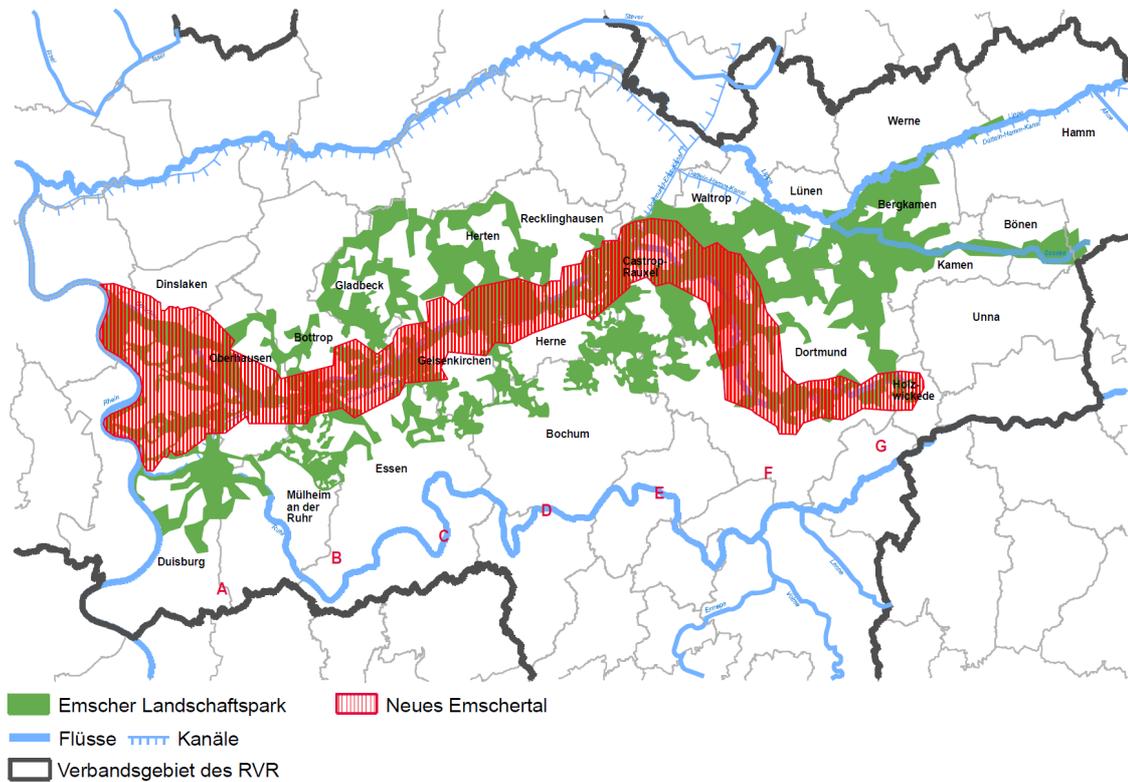
Bedeutsame Schritte zur Entwicklung des Emscher Landschaftsparks waren bisher u.a. die Einrichtung von drei Parkstationen und eines regionalen Parkpflegemanagements. Insgesamt werden zuerst vierzehn exponierte Standorte und der Emscher Park Radweg optimiert und als repräsentative Orte überregional und international für den Tourismus entwickelt.

Die Halden sind eine Besonderheit der Region. Sie dienen der Natur, der Erholung und Freizeit und als Landmarken.

## Neues Emschertal

Die Arbeitsgemeinschaft Neues Emschertal ist eine Kooperation zwischen Emschergenossenschaft und RVR. Sie hat das Ziel, neue Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung der Region zu schaffen. Hauptaufgabe ist die Entwicklung des Neuen Emschertals.

Abb. 8.02: Neues Emschertal



Als Basis der Zusammenarbeit dienen die beiden Masterpläne Emscher-Zukunft (Emschergenossenschaft) und Emscher Landschaftspark 2010 (Projekt Ruhr), die mehr als 200 gemeinsame regionale Projekte zur Entwicklung des Neuen Emschertals enthalten. Durch die Umsetzung der beiden Masterpläne werden die städtebaulichen, wasserwirtschaftlichen und landschaftlichen Entwicklungspotenziale sinnvoll miteinander verknüpft, mit dem Ziel, eine neue grüne Mitte in der Metropole Ruhr entstehen zu lassen. Die AG Neues Emschertal ist hierfür die gemeinsame Plattform.

Arbeitsfelder sind u.a. die Entwicklung eines räumlichen Konzeptes, um die Emscher-Insel attraktiv und erlebbar zu gestalten, und die landschaftliche Gestaltung und Erschließung des Neuen Emschertals, um vorhandene regionale Wegesysteme zu verknüpfen und einen Emschertal- und Inselweg zu schaffen.

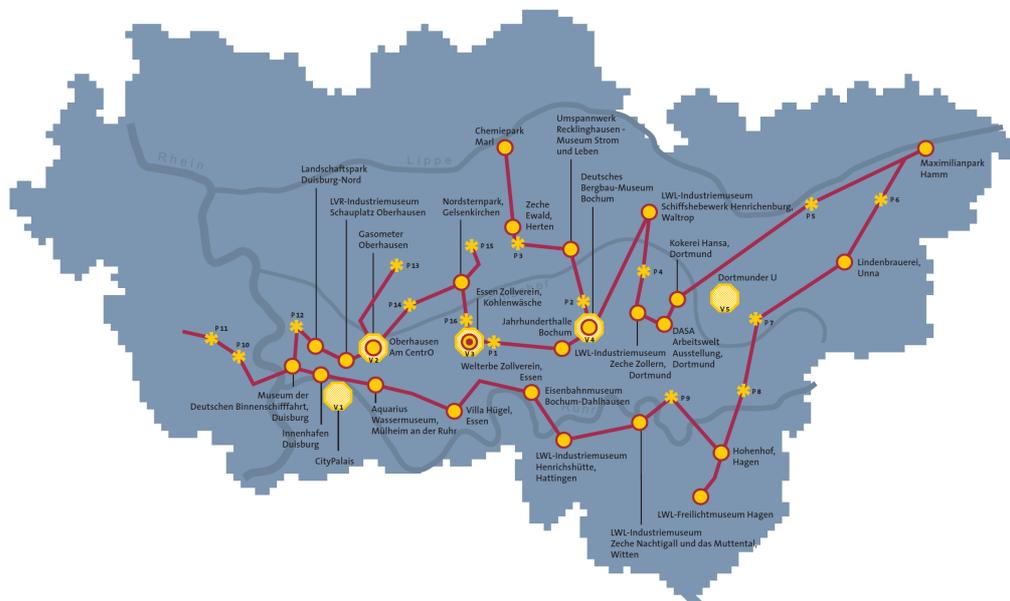
## Route der Industriekultur

Ziel der Route der Industriekultur ist es, die industriekulturellen Besonderheiten im Verbandsgebiet zu vernetzen und als touristische Attraktion zu vermarkten. 25 Ankerpunkte der industriekulturellen Vergangenheit und Gegenwart des Verbandsgebiets kooperieren in der Route der Industriekultur. Dazu gehören u.a. Industrieanlagen, Arbeitersiedlungen, Museen und Panoramen. Sie werden durch Themenrouten, Radrouten und ein Besucherzentrum auf Zollverein ergänzt. Der RVR unterstützt die bauliche Sicherung und Instandsetzung von sechs Großstandorten: Gasometer Oberhausen, Land-

schaftspark Duisburg-Nord, Welterbe Zollverein mit Zeche und Kokerei, Jahrhunderthalle Bochum und Kokerei Hansa in Dortmund.

In der Abbildung 8.03 werden die Panoramen der Industrielandschaft, die Ankerpunkte der Route, das zentrale Besucherzentrum und die Visitorcenter dargestellt.

**Abb. 8.03: Route der Industriekultur**



- **Ankerpunkte**  
▶ sind Erlebnisorte und Knotenpunkte für Informationen
  - **Besucherzentrum Ruhr Portal der Industriekultur**  
▶ Die zentrale Anlaufstelle für Interessierte im Kernbereich des Verbandsgebietes
  - **RUHR.VISITORCENTER**  
▶ Mediale Präsentation der Region
- V 1 Duisburg-CityPalais
  - V 2 Oberhausen-Am CentrO
  - V 3 Essen Zollverein Kohlenwäsche
  - V 4 Bochum-Deutsches Bergbau Museum
  - V 5 Dortmund-Dortmunder U

- ★ **Panoramen der Industrielandschaft**  
▶ bieten Überblicke
- Eine besondere touristische Attraktion bilden die herausragenden Aussichtspunkte einer Region. Hier im Revier kann man die typische industrielle Kulturlandschaft überblicken. Einige dieser Panoramen sind als neue Zeichen der Landmarken-Kunst gestaltet.
- P 1 Halde Rheinelbe, Gelsenkirchen
  - P 2 Tippelsberg, Bochum
  - P 3 Landschaftspark Hoheward, Herten/Recklinghausen
  - P 4 Halde Schwerin, Castrop-Rauxel
  - P 5 Halde Großes Holz, Bergkamen
  - P 6 Kissinger Höhe, Hamm
  - P 7 Fernsehturm Florian, Dortmund
  - P 8 Hohensyburg, Dortmund

- P 9 Berger-Denkmal auf dem Hohenstein, Witten
- P 10 Halde Rheinpreußen, Moers
- P 11 Halde Pattberg, Moers
- P 12 Alsumer Berg, Duisburg
- P 13 Halde Haniel, Bottrop/Oberhausen
- P 14 Tetraeder, Bottrop
- P 15 Halde Rungenberg, Gelsenkirchen
- P 16 Halde Schurenbach, Essen

Quelle: RVR

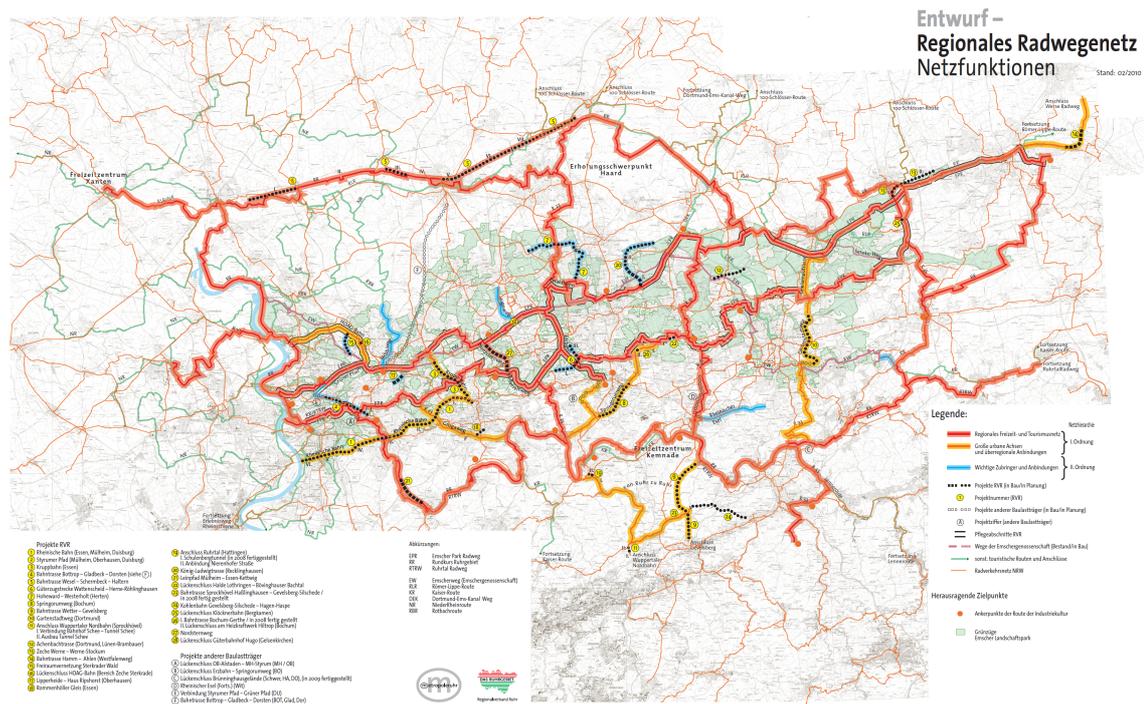
### Route der Industrienatur

Viele große Industrieflächen waren über Jahrzehnte nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. Auf diesen entstand nach der Aufgabe der industriellen Nutzung z.T. eine große Naturvielfalt. Diese Vielfalt wird über die ‚Route der Industriekultur‘ nach Stilllegung und Sanierung der Zechen und Industrieanlagen öffentlich zugänglich. Als eigenes Themenfeld der ‚Route der Industriekultur‘ wurden 19 Standorte mit ihrer einzigartigen Naturvielfalt zur ‚Route der Industrienatur‘ zusammengefasst.

### Regional bedeutsame Radwege

Mit über 800 km regionaler Radwege ist das Verbandsgebiet der am dichtesten per Rad erschlossene Ballungsraum in Deutschland. Die Radwege verlaufen oft auf ehemaligen Werksbahntrassen bzw. Wirtschaftswegen entlang der Emscher und sind ein mittlerweile unverzichtbares Element der Lebensqualität im Verbandsgebiet. Meist werden sie vom RVR mit Landesmitteln gebaut und von den Belegengemeinden unterhalten. Sie erschließen auch die Standorte der Industriekultur und haben sich im Kulturhauptstadtjahr als touristisches Highlight erwiesen.

Abb 8.04: Regional bedeutsame Radwege



Quelle: Regionalverband Ruhr, 2010; Stand: Februar 2010

Eine Besonderheit des Radwegesystems stellen die Wegenetze auf ehemaligen Bahntrassen wie z.B. der ‚HOAG-Bahn‘ oder ‚Erzbahn‘ dar.

### 8.3 Zusammenfassung

Interkommunale und regionale Kooperationen sowie die Zusammenarbeit möglichst vieler Akteure im Verbandsgebiet wird für die Erarbeitung zukunftsorientierter Entwicklungsstrategien immer wichtiger, um unterschiedliche endogene Kräfte und Ressourcen zu bündeln, sowie um Synergieeffekte zugunsten der Gesamtentwicklung der Region zu ermöglichen. Neben der großen Vielzahl von interkommunalen Kooperationen gibt es kaum regionale, konzeptionelle Ansätze, die das gesamte Verbandsgebiet fassen. Die skizzierten, langjährigen und teilweise institutionalisierten Kooperationsformen und Projekte beziehen sich vor allem auf den Ballungskernraum oder auf die Kreisgebiete.

Die Kooperationstätigkeit wurde in den letzten zehn Jahren insbesondere in den kreisfreien Städten deutlich intensiviert. Dies zeigt sich auch bei der Selbststeuerungsfähigkeit der Region. So wird z.B. die ‚Städteregion Ruhr‘ der kreisfreien Städte nicht nur durch gemeinsame Publikationen wie den Masterplan Ruhr oder den ersten regionalen Wohnungsmarktbericht getragen, sondern auch durch institutionalisierte Formen wie gemeinsame Geschäftsstellen oder die Gründung einer landesplanerisch anerkannten Planungsgemeinschaft. Auch die institutionellen Kooperationen haben in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen.

Im Vergleich zu den Aktivitäten der kreisfreien Städte, deren Kooperationen sich stark auf den planerischen und kulturellen Bereich beziehen, liegen die Kooperationsaktivitäten in den kreisangehörigen Städten und Kreisen deutlicher, wenn auch nicht ausschließlich, in den Bereichen Gewerbe, Einzelhandel und Freiraum. Die auch in diesen Räumen vielfältigen Kooperationsansätze besitzen häufiger eine teilregionale Bedeut-

samkeit und befinden sich nicht so stark im Fokus der Öffentlichkeit wie die Kooperationen in den kreisfreien Städten.

Der eingeschlagene Weg zu verstärkter interkommunaler Kooperation sollte aus regionaler Sicht fortgeführt und in allen Teilräumen weiter ausgebaut werden. Diese Querschnittsaufgabe kann durch einen weiteren Auf- und Ausbau von Kooperationsnetzwerken weiter gestärkt werden. Hierfür bietet der RVR eine geeignete regionale Plattform an.

Im Bereich der informellen und der formellen Planung bieten kooperative und kommunikative Planungsprozesse die Chance für engen Austausch und konstruktive Abstimmungen relevanter Themenfelder und Teilraumkonzepte. Damit gewinnen übergeordnete Projekte eine höhere Akzeptanz. Sie können zu Bausteinen einer erfolgreichen Regionalentwicklung werden. Förderlich wäre es, wenn Entscheidungen, an welchen Standorten und in welcher Höhe öffentliche Mittel investiert werden, auch in regionalen Aushandlungsprozessen geklärt werden können, um eine schnellere Umsetzung zu gewährleisten. Denn angesichts der kommunalen Haushaltslagen werden solche Projekte auch in Zukunft nur mit Hilfe von Fördermitteln zu realisieren sein. Wichtig ist deshalb eine gemeinsame Beratung und Abstimmung der Förderlisten für das Verbandsgebiet.

Künftig stellen regionale Kooperationen eine wichtige Voraussetzung für die Gestaltung des Verbandsgebiets dar. Zum einen werden Regionen im europäischen Wettbewerb zunehmend als konkurrierende Raumgrößen wahrgenommen, so dass aus diesem Blickwinkel regionale Kooperationen eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Darüber hinaus nehmen die wechselseitigen Verflechtungen zwischen den Städten und Gemeinden und ihrem Umland weiter zu. Besonders deutlich werden diese wechselseitigen Beziehungen im Bereich von Wohnen und Arbeiten, aber auch in vielen anderen Handlungsfeldern. Städte, Kreise und Kommunen müssen verantwortungsbewusst an diesen stetig wachsenden regionalen Aufgaben mitwirken. Die Entwicklung einer regionalen Identität und die Pflege und der Aufbau entsprechender Gestaltungspartnerschaften fördert die Lösung von Konflikten, die Behandlung auch kontroverser Themen und schafft Handlungsspielräume für die Zukunft. Insofern sollten die Potenziale und Chancen einer guten regionalen Zusammenarbeit gemeinsam genutzt werden.